

Die neue Dauerausstellung

IM WELT

Das Rheinland
vom Mittelalter
bis Morgen

IM

WANDEL

Pressemappe

zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung

WELT IM WANDEL

Das Rheinland vom Mittelalter bis Morgen

27. September 2023

Pressekontakt

Dr. Silke Günnewig

Tel. 0228 2070 230

silke.guennewig@lvr.de

lmb.lvr.de



Inhalt

Pressemitteilung, 27. September 2023	3
Exponate der Dauerausstellung (Auswahl)	5
DIESSEITS UND JENSEITS – VOM MITTELALTER ZUR RENAISSANCE	5
MÄRKTE UND MÄCHTE – VON DER RENAISSANCE ZUM BAROCK	8
GEFÜHL UND GESELLSCHAFT – VON DER ROMANTIK BIS ZUR GEGENWART	10
Neue Einblicke Die „Galerie der unscheinbaren Dinge“	19
Neue Ausblicke Das „Museum der Zukunft“	20
Daten und Fakten	21
Eröffnungsfestival „WELT IM WANDEL“	25
Eröffnungsfestival – Highlights auf einen Blick	27

Pressemitteilung, 27. September 2023



Neupräsentation der Sammlung

WELT IM WANDEL. LVR-LandesMuseum Bonn eröffnet neue Dauerausstellung

„WELT IM WANDEL. Das Rheinland vom Mittelalter bis Morgen“ – ab 29. September Zweiwöchiges Eröffnungsfestival mit vielen Events rund um die neue Ausstellung

BONN. Am 29. September 2023 öffnet das LVR-LandesMuseum Bonn nach drei Jahren intensiver Planungs- und Umbauzeit den ersten Teil seiner neugestalteten Dauerausstellung. Dr. Corinna Franz, Dezernentin für Kultur und Landschaftliche Kulturpflege des Landschaftsverbands Rheinland (LVR), und Prof. Dr. Thorsten Valk, Direktor des LVR-LandesMuseums Bonn, stellten heute die neue Sammlungspräsentation im LVR-LandesMuseum Bonn vor. Unter dem Titel „WELT IM WANDEL. Das Rheinland vom Mittelalter bis Morgen“ lädt die neue Dauerausstellung zu einer lebendigen Zeitreise durch 1000 Jahre Kunst- und Kulturgeschichte ein. Ein inklusiver Zugang, offene Formate wie das „Museum der Zukunft“ und neue Bereiche wie die „Galerie der unscheinbaren Dinge“ sind Teil der neuen Präsentation. Gefeierte wird die Wiedereröffnung vom 29. September bis zum 15. Oktober mit einem zweiwöchigen Eröffnungsfestival. Der Eintritt in alle Ausstellungen während der Festivalwochen ist kostenfrei.

Neuer Blick auf das Rheinland

Wie haben die Menschen im Rheinland gelebt? Mit welchen Herausforderungen waren sie konfrontiert? Welche Antworten geben Kunstwerke und Objekte auf Fragen unserer Zeit? Der epochengeschichtliche Rundgang nimmt die wechselvolle Geschichte des Rheinlands neu in den Blick und zeigt die bedeutende Kulturregion Europas als eine Welt, die seit dem Mittelalter in stetem Wandel begriffen ist. Rund 400 Exponate – darunter Skulpturen, Gemälde, Grafiken, Fotoarbeiten und Kostbarkeiten des Kunsthandwerks – erzählen vom Leben und Alltag der Menschen am Rhein, aber auch von gesellschaftlichen Veränderungen und neuen kulturellen Perspektiven.

Exponate von internationalem Rang

Zu den Highlights der Sammlung zählen mittelalterliche Holzskulpturen wie die Pietà Roettgen, luxuriöse Verwandlungsmöbel aus der berühmten Roentgen-Werkstatt, Gemälde der Düsseldorfer Malerschule von Wilhelm von Schadow bis Andreas Achenbach, Arbeiten aus dem 20. Jahrhundert vom Rheinischen Expressionismus bis zu Nachkriegskünstlern wie Günther Uecker, Josef Beuys und Mary Bauermeister sowie fotografische Arbeiten von den Anfängen des Mediums bis zur Bonner Republik. Erstmals in großer Auswahl und in einem eigenen Kabinett ist die Sammlung niederländischer Meister zu sehen.



„Galerie der unscheinbaren Dinge“ und „Museum der Zukunft“

Neue Ausstellungsbereiche sind den verschiedenen Lebenswelten der Menschen im Rheinland gewidmet. Sie nehmen das Alltagsleben der Bevölkerung sowie aktuelle Fragen in Blick. So zeigt die „Die Galerie der unscheinbaren Dinge“ erstmals archäologische Funde der Neuzeit vom 19. Jahrhundert bis zur jüngsten Vergangenheit. Sie erzählt Geschichte(n) vom Leben und Alltag der Menschen, denen diese oftmals sehr persönlichen Gegenstände – Zahnbürsten, Blechtöpfe, Fragmente von Gebetbüchern – einst gehörten.

Das Ideen- und Debattenforum „Museum der Zukunft“ im Zentrum der Ausstellung schlägt den Bogen ins Morgen und regt zum Austausch über aktuelle Themen und Zukunftsfragen an. Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen bildet den Auftakt. In halbjährlichem Wechsel werden neue Themen aufgerufen.

Der Mensch im Mittelpunkt

„In unserer neuen Dauerausstellung steht ganz klar der Mensch im Vordergrund“, sagt LVR-Kulturdezernentin Dr. Corinna Franz. „Uns war es wichtig, einen lebendigen Ort zu schaffen, der Vergangenheit und Gegenwart miteinander verbindet und die faszinierende Kulturgeschichte des Rheinlands für Besuchende aller Altersklassen – egal ob mit oder ohne Einschränkungen – erlebbar macht.“ Museumsdirektor Prof. Dr. Thorsten Valk ergänzt: „Die neue Sammlungspräsentation ist ein dynamisches work in progress: Sie ist so angelegt, dass wir rasch auf neue Herausforderungen, neue Interessenslagen und Zukunftsthemen reagieren können – im ‚Museum der Zukunft‘ ebenso wie an den unterschiedlichen Medienstationen, die den Parcours durch die Kulturgeschichte des Rheinlands flankieren.“

Museum für alle

Das eigene Erleben und Erfahren steht auch an den rund zwanzig partizipativen und inklusiven Mitmach-Stationen des Rundgangs im Vordergrund. Darüber hinaus bieten Multimedia-Angebote und ein kostenfreier Mediaguide allen Besucherinnen und Besuchern eine spannende Zeitreise durch die Kulturgeschichte des Rheinlands. Inklusive Zugänge zu schaffen, ist ein wichtiges Anliegen des LVR-LandesMuseums Bonn. Die bauliche Realisierung dieser inklusiven Zugänge lag in der Verantwortung des LVR-Dezernats für Gebäude- und Liegenschaftsmanagement, das auch alle anderen Umbaumaßnahmen im Museum koordinierte.

Schaurestaurierung – Römisches Mosaik

Interessierte können in der neuen Ausstellung zudem die Restaurierung eines der bedeutendsten römischen Mosaik aus dem Rheinland im Museum live erleben und damit bereits jetzt Einblicke in die Neupräsentation der archäologischen Sammlung ab Herbst 2024 gewinnen.

Großes Eröffnungsfestival – 29. September bis 15. Oktober 2023

Das LVR-LandesMuseum Bonn feiert die Wiedereröffnung seiner Dauerausstellung vom 29. September bis zum 15. Oktober mit einem zweiwöchigen Kulturprogramm mit Aktionen, Workshops für Kinder und Erwachsene, Führungen und Lesungen, Konzerte und Kinoabende – vom „Maus Türöffnertag“ am 3. Oktober bis zum ersten Wandelkonzert des Yaron-Quartetts am 14. Oktober.

Der Eintritt in alle Ausstellungen während der beiden Eröffnungswochen ist frei.

Weitere Informationen unter: lmb.lvr.de

Exponate der Dauerausstellung (Auswahl)



DIESSEITS UND JENSEITS – VOM MITTELALTER ZUR RENAISSANCE

Kölner Meister, Christus mit Aposteln, um 1140



Bauplastik – steinerne Zeugnisse des Glaubens

Die überlieferten Reliefs der Gustorfer Chorschranken zeigen Anfang und Ende des Lebenswegs Jesu sowie ursprünglich auch die zwölf Apostel, von denen sich aber nur drei erhalten haben. Kleine Farbreste weisen auf eine einstige Bemalung hin. Chorschranken wie diese trennten im Kirchenraum den für Laien zugänglichen Bereich vom Altar ab.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

Mittelrheinischer Meister, Pietà Roettgen, um 1360



Mitgefühl und Gebet – neue Frömmigkeitsformen

Voller Trauer blickt Maria auf den ausgemergelten und geschundenen Leichnam ihres Sohnes, nachdem er vom Kreuz abgenommen wurde. Seine Haut ist bleich, sein Körper von Wunden gezeichnet. Mit der Schilderung jenes Moments, in dem Maria ihren toten Sohn in die Arme schließt, appellierte der namenlose Künstler an die Emotionen der Gläubigen. Tiefe Gefühlsregungen waren im Hochmittelalter wichtiger Bestandteil der Gebetspraxis. Literarische Erwähnung fand die ausdrucksstarke Skulptur in Thomas Manns Zauberberg.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel



Meister Berthold von Nördlingen, Bornhofener Retabel, 1415

(Tafel: Kreuzigung und Stifterpaar, eine von insgesamt zehn erhaltenen Tafeln)



Erlösung am Kreuz – Der Leidensweg Christi

Auf diesem Retabel führt der Leidensweg Christi von der Dornenkrönung bis zur Kreuzigung, der die Stifter kniend beiwohnen. Ursprünglich waren die Tafeln Teil eines großen Wandelaltars. Sie bildeten den unteren, nur in zugeklapptem Zustand sichtbaren Teil seiner Außenseite. In der täglichen Andacht wurden die Gläubigen an das Leiden und den Opfertod Christi erinnert. An Festtagen wurde der Altar jedoch ‚gewandelt‘, also aufgeklappt, um die prachtvolle Reihe der Heiligen auf den übrigen Tafeln sichtbar werden zu lassen.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

Bartholomäus Bruyn d. Ä., Die Versuchung Christi, 1547



Allein durch Gnade – Reformation und Gegenreformation

In Gestalt des Reformators Martin Luther fordert der Teufel Jesus auf, einen Stein in Brot zu verwandeln – die erste von drei Versuchungen Christi. Die Darstellung aus der Werkstatt Bartholomäus Bruyns d. Ä. ist mit ihrer polemisch zugespitzten Bildrhetorik typisch für die Zeit der großen konfessionellen Unruhen. Im Auftrag des Kölner Theologen Eberhard Billick, einem profilierten Gegner der Reformation, entstand das Gemälde als Teil eines umfangreichen, bis auf dieses Bild aber verlorenen Zyklus für das Karmeliterkloster in Köln.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel



Pieter Brueghel d. J., Die Predigt Johannes des Täufers, 1601



Neue Bildsprache – neue Themen

Zahlreiche Menschen scheinen aus aller Welt zusammengekommen zu sein. Unter freiem Himmel lauschen sie der Predigt Johannes des Täufers, den man im Hintergrund fast übersehen könnte. Als Pieter Brueghel d. Ä. im Jahr 1566 die erste Version dieses Bildes malte, zogen die ‚Heckenpredigten‘ der in Antwerpen verbotenen protestantischen Prediger ein großes Publikum an. Ob Brueghel sich darauf bezieht, ist unklar: Sein Sohn und seine Werkstatt schufen mehr als 30 Kopien, die bei Katholiken und Protestanten beliebt waren.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

Peter Osten, Wiltberg-Epitaph, 1571



An der Schwelle – Zwischen Mittelalter und Renaissance

Wie Stifter auf einem mittelalterlichen Andachtsbild knien Heinrich von Wiltberg und seine Gattin Magdalena von Daun mit den zwölf gemeinsamen Kindern vor einem Jerusalem-Panorama. Ihre frommen Blicke richten sich auf die zentrale Kreuzigungsgruppe. Das Epitaph der Familie von Wiltberg stammt aus der alten St. Michaelskirche in Alken an der Mosel. Als architektonisch gegliederte Wand-denkmäler mit Wappen, Reliefs und Inschriften dienten Epitaphe dem Totengedenken, ohne räumlich an die Grabstelle gebunden zu sein. In der neuen Dauerausstellung markiert es den Übergang vom Mittelalter zur Renaissance.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel



MÄRKTE UND MÄCHTE – VON DER RENAISSANCE ZUM BAROCK

Tilman Reichelmann, Kokosnusspokal, um 1566



Exotisch und kostbar – Wohnkultur um 1600

Die braune Kokosnuss wird von einer vergoldeten und hellglänzenden Silbermontur eingefasst. Drei Frauenfiguren schmücken ihre gewölbte Oberfläche. Sie stehen für Glaube (Fides), Liebe (Caritas) und Hoffnung (Spes). Auf dem Deckel des Pokals, den der Kölner Goldschmied Tilman Reichelmann um 1566 hergestellt hat, posiert ein Landsknecht mit Hellebarde: eine vertraute Figur über einer fremden Frucht. Exotische Materialien wie Kokosnüsse oder Muscheln waren in der Frühen Neuzeit unter vermögenden Auftraggebern sehr begehrt.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

Unbekannt (Antwerpener Meister), Antwerpener Kabinettschrank mit Szenen aus Ovids Metamorphosen



Kunst und Kapital – Die Niederlande im 17. Jahrhundert

Erst bei geöffneten Türen wird die wahre Schönheit des Kabinettschranks aus Antwerpen sichtbar. Prunkmöbel wie diese waren nicht im alltäglichen Gebrauch, sondern wurden als Schaustücke präsentiert oder dienten der Aufbewahrung von Raritäten und Wertsachen. Im 17. Jahrhundert waren solche Schränke begehrte Exportartikel, die in großer Zahl in Antwerpen hergestellt wurden. Sie wurden typischerweise aus Ebenholz, Palisander und Schildplatt gefertigt. Die kleinen Bildtafeln zeigen meist biblische oder mythologische Darstellungen. Hier sind hauptsächlich Szenen aus den „Metamorphosen“ des Ovid zu sehen.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel



Georg Desmarées, Bildnis des Kölner Kurfürsten Clemens August von Bayern, 1745–1749



David Roentgen, Verwandlungstisch, um 1785



Barocke Selbstdarstellung – Der kurfürstliche Hof in Bonn

Im Kurfürstenmantel mit kostbarem Hermelinschulterkragen – so porträtierte George Desmarées den Kölner Erzbischof Clemens August. Neben ihm liegen der Kurhut und die Mitra als Symbole seiner weltlichen und geistlichen Macht. Der Nachwelt blieb Clemens August vor allem als prunkliebender Rokokofürst in Erinnerung, der in Bonn und Brühl äußerst glanzvoll residierte. Auf dem Staatsporträt von Desmarées, das Teil einer repräsentativen Wandverkleidung war, zeigt sich Clemens August indessen als politisch einflussreicher Herrscher.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

Raffiniert und schlicht – Wohnkultur um 1800

Als einer der ersten deutschen Kunsttischler belieferte David Roentgen von Neuwied aus den Adel und die europäischen Höfe mit Möbeln im Stil des Klassizismus. Statt üppiger Ornamente wie zur Zeit des Barock prägen gerade Linien und glatte Flächen den Verwandlungstisch. Das besondere Geheimnis des Schminktischchens liegt im Verborgenen: Roentgen war berühmt für die versteckten Funktionen seiner Möbel, die vom Geheimfach bis zu vielfältigen Verwandlungsmöglichkeiten mit Klappen, Spiegeln und Auszügen reichen. Sie machen den Tisch zum mechanischen Kunstwerk.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

GEFÜHL UND GESELLSCHAFT – VON DER ROMANTIK BIS ZUR GEGENWART



Carl Wilhelm Hübner, Die schlesischen Weber, 1844



Bilder des Bürgertums – Die Düsseldorfer Malerschule

Wie auf einer Theaterbühne werden die sozialen Gegensätze der Zeit sichtbar: Links steht ein Kaufmann vor seinem Comptoir und prüft mit großer Geste die Qualität frisch gewebter Stoffballen. Rechts versammeln sich die Familien der Weber, deren Existenz von einem guten Verkauf ihres Tuchs abhängt. Carl Wilhelm Hübner malte das Bild im Jahr 1844 unmittelbar vor dem Aufstand der Schlesischen Weber, den die preußische Regierung blutig niederschlug. Nach Friedrich Engels bewirkte das Gemälde mehr für den Sozialismus als „hundert Flugschriften“.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

Louis Ammy Blanc, Die Kirchgängerin, 1837



Spiegel der vornehmen Gesellschaft – Das bürgerliche Porträt

Eine junge Frau vor dem unvollendeten Kölner Dom, gekleidet im Stil der Renaissance, das Gebetbuch an der Brust, den Blick gesenkt: Als fromme „Kirchgängerin“ erlangte Gertraud Künzel, Tochter eines Düsseldorfer Unternehmers, unsterblichen Ruhm. Während sie selbst kurz nach Fertigstellung des Bildes im Kindbett starb, verselbständigte sich das Motiv: Louis Ammy Blanc fertigte zwei weitere Versionen, dazu kamen zahllose Reproduktionen, in denen das Publikum allerdings nicht mehr die Kölnerin, sondern eine idealtypische Frau erkannte.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel



Joseph Mallord William Turner, Hochkreuz und Godesburg, 1817



Stadt, Burg, Fluss – Die Rheinromantik

Das Hochkreuz an der Straße nach Bad Godesberg und die Ruine der Godesburg sind bis heute ein vertrauter Anblick. Die ländliche Idylle, die das Aquarell des englischen Malers Joseph Mallord William Turner zeigt, existiert jedoch nicht mehr. Turner gehörte zu den Begründern der Rheinromantik: Auf seiner Rheinreise im Jahr 1817 entstanden zahlreiche Ansichten der Kulturlandschaft von Bonn bis Bingen mit künstlerisch wegweisenden Lichtstimmungen. Das originale Hochkreuz befindet sich seit 1981 im Eingangsbereich des Landesmuseums.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

August von Wille, Industrielandschaft. Ansicht von Barmen, 1870



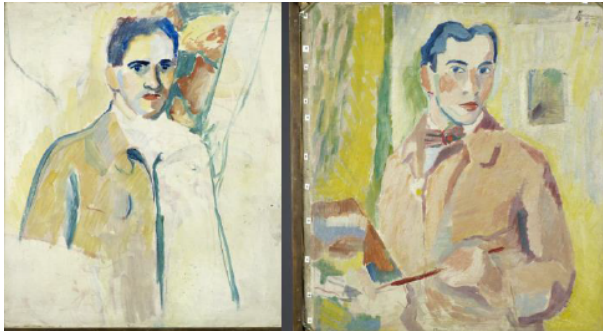
Aufbruch in die Moderne – Veränderte Landschaften

Die Idylle der Jagdgesellschaft ist nur die halbe Wahrheit. Im Hintergrund der Waldlichtung öffnet sich der Blick auf die Stadt Wuppertal-Barmen mit ihren im 19. Jahrhundert errichteten Industriebauten. Aus zahlreichen Schornsteinen steigt Rauch auf, der sich mit den Wolken am blauen Himmel vermischt. Obwohl August von Wille als bedeutender Vertreter der Düsseldorfer Malerschule vom Ideal der akademischen Landschaftsmalerei geprägt war, setzte er hier ein zukunftsweisendes Signal: Die Fabriken im Bild deuten bereits auf die Moderne hin.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel



Campendonck, Selbstportrait, 1910



Jenseits der Akademie – Neue Ausdrucksformen

Zwei Selbstporträts auf einer Leinwand: Heinrich Campendonck nutzte Vorder- und Rückseite für zwei Versionen desselben Themas. Die Porträts sind unterschiedlich ausgearbeitet und zeugen von der Suche des Malers nach neuen Ausdrucksformen. Auf der Düsseldorfer „Sonderbund“-Ausstellung im Jahr 1910 lernte Campendonck die französische Moderne kennen. Wenig später schloss er sich dem „Blauen Reiter“ an und beteiligte sich an der von August Macke organisierten „Ausstellung Rheinischer Expressionisten“ in Bonn.

Foto: Jürgen Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Hugo Erfurth, Gruppenporträt im Wald (Helene Erfurth mit Kindern), 1902



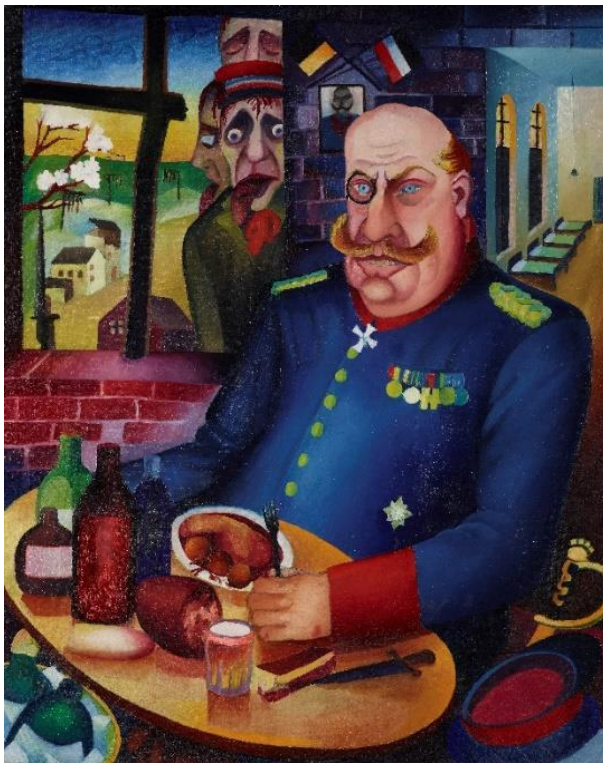
Zeichnen mit Licht – Die Anfänge der Fotografie

Die Figuren vor der in weiches Licht getauchten Landschaft und die malerischen Konturen der Porträts lassen für einen Moment an Gemälde denken. Mit seinen frühen Fotografien vertrat Hugo Erfurth eine Strömung, die als Piktorialismus in die Kunstgeschichte eingegangen ist. Die Vertreter des Piktorialismus verfolgten das Ziel, die Fotografie als der Malerei ebenbürtige Kunstform zu etablieren. Erfurth arbeitete überwiegend mit aufwendigen Edeldruckverfahren wie Bromöl- oder Gummidruck, um seinen hohen ästhetischen Anspruch zu verwirklichen.

© LVR-LandesMuseum Bonn



Heinrich Maria von Davringhausen, Der General, 1917



Ästhetik des Ausdrucks – Der Rheinische Expressionismus

Mit stechendem Blick sitzt der General an seinem üppig gedeckten Tisch. Kalte Getränke, aber auch Fleisch- und Wurstwaren sind reichlich vorhanden. Die satte Selbstzufriedenheit des Generals kontrastiert mit dem Hunger der ausgemergelten Soldaten im Hintergrund. Mit dieser plakativen Gegenüberstellung protestierte Heinrich Maria Davringhausen gegen die Gier und Selbstbezogenheit der alten gesellschaftlichen Eliten. Sein Gemälde verdeutlicht die extremen sozialen Spannungen am Ende des Ersten Weltkriegs.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

Ewald Mataré, Finnisches Rind, 1929



Die Natur der Dinge – Inspiration der Form

Ein Rind – modelliert aus wenigen geometrischen Grundformen: Als Ewald Mataré 1929 in Estland das sogenannte Finnische Rind schuf, suchte er in den einfachen Formen der Natur nach Inspiration für seine Kunst. Seine Beobachtungen führten ihn schließlich zu einer stark reduzierten Bildsprache. Die Überzeugung, dass die Natur ein großes Repertoire spezifischer und das künstlerische Schaffen leitender Formen bereitstelle, beschäftigte im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts zahlreiche Künstler.

Foto: Jürgen Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



Leo Breuer, Der Kohlenmann, 1931



Der Arbeiter im Bild – Die Neue Sachlichkeit

Beinahe monumental nimmt der Kohlenträger den gesamten Bildraum ein. Sein breiter Stand verdeutlicht die schwere Last der Brikettkiste auf den Schultern. Die Kleidung ist schmutzig, die Gesichtszüge sind angestrengt. Im Hintergrund ist ein zweiter Arbeiter zu sehen. Leo Breuer nimmt mit den schwer arbeitenden Menschen eine Personengruppe in den Blick, die in der Kunst des 19. Jahrhunderts kaum porträtiert wurde. Sein Gemälde zeigt dabei keinen Typus, sondern einen konkreten Berliner, der ihm Modell stand.

Foto: Jürgen Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



K.O. Götz, Födssel, 1964

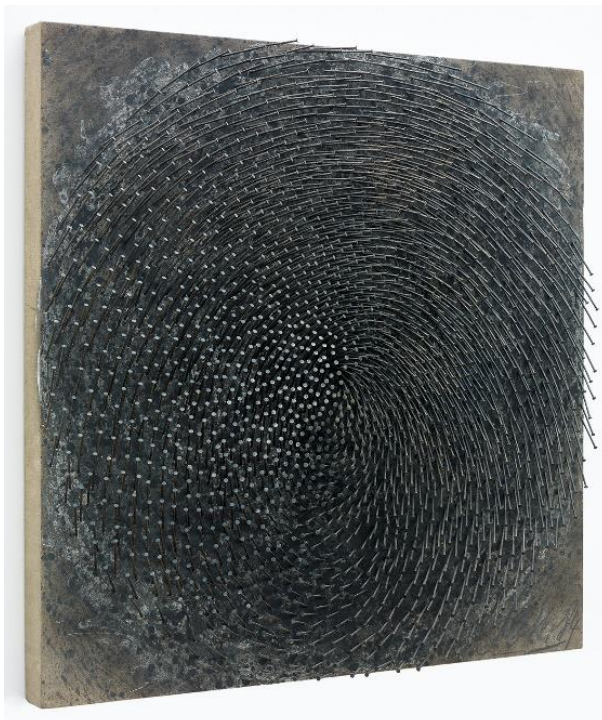


Form ohne Gegenstand – Die Gesten des Informel

Dynamische Farbbahnen, energiegeladene Spritzer und Wischspuren: Der Maler Karl Otto Götz hat Bewegung auf die Leinwand gebannt. Die gestische Qualität seiner Malerei ist typisch für die Strömung des Informel, zu deren wichtigsten Vertretern er zählte. Im Unterschied zur geometrischen Abstraktion folgt die Malerei des Informel dem ‚Prinzip der Formlosigkeit‘, das ganz auf Spontaneität und Intuition setzt. Der Titel „Födssel“, norwegisch für Geburt, ist eine Anspielung auf die Körperlichkeit der Werkentstehung.

Foto: Jürgen Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023

Günther Uecker, Spirale, 1984



Am Nullpunkt der Farbe – ZERO und andere Anfänge

Die Anordnung zahlreicher Nägel in einer spiralförmigen Struktur ruft optische Effekte hervor, die über die Einfachheit des verwendeten Materials hinwegtäuschen. Aus den Nägeln wird ein sich mit jeder Augenbewegung verändernder Wirbel aus Licht und Schatten. Der Nagel avanciert zum Träger von Licht und Bewegung. Günther Uecker gehörte zur Gruppe ZERO, die in den 1960er-Jahren alle Traditionen hinter sich ließ, um von einer leeren Fläche, einem Nullpunkt aus die Sprache der Kunst neu aufzubauen.

Foto: Jürgen Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



Hermann Claasen, Spielende Kinder an der Barbarakaserne, 1948



Alltag in Trümmern – „Gesang im Feuerofen“

Zwischen Trümmern ragen einzelne Mauern empor. Menschen gehen ihrem Alltag nach. Auferstanden aus Ruinen – so könnten die Fotografien von Hermann Claasen überschrieben werden, mit denen er bis in die 1950er-Jahre die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs in seiner Heimatstadt Köln dokumentierte. Claasen veröffentlichte viele seiner Köln-Bilder in dem 1947 erstmals publizierten Band „Gesang im Feuerofen“. Bis in die frühen 1970er-Jahre arbeitete Claasen für Industrie- und Werbekunden und war ein gefragter Porträtfotograf.

© LVR-LandesMuseum Bonn

Josef Heinrich Darchinger, Gescheitertes Misstrauensvotum gegen Bundeskanzler Willy Brandt, 27.04.1972



Kunst des Dokumentarischen – Bilder der Bonner Republik

Die Aufnahme zeigt Bundeskanzler Willy Brandt im Plenarsaal. Zahlreiche Parlamentarier sitzen im Hintergrund. Das Misstrauensvotum gegen den Bundeskanzler ist gescheitert. Der unterlegene Herausforderer Rainer Barzel steht vor ihm und reicht dem sich vom Platz erhobenen Brandt die Hand. Darchinger, der in seiner Heimatstadt Bonn lebte, war Foto-korrespondent für das Wochenmagazin *Spiegel* und die Zeitung *Die Zeit*. Er veröffentlichte zudem mehrere Fotobände über Bonner Politiker und Manager.

J. H. Darchinger/Friedrich-Ebert-Stiftung © LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel



Joseph Beuys, La rivoluzione siamo Noi, 1972



Mitten im Leben – Kunst zwischen Pop und Protest

Entschlossen schreitet Joseph Beuys seinem Publikum entgegen: La rivoluzione siamo Noi (Die Revolution sind Wir). Wie der Bildtitel verdeutlicht, verstand Beuys die Kunst als eine revolutionäre Kraft. Sie sollte im öffentlichen Raum wirken und als „Soziale Plastik“ einen Beitrag zur Umgestaltung der Gesellschaft leisten. Den künstlerischen Aktionen und Happenings von Beuys lagen oft aktuelle politische oder soziale Fragestellungen zugrunde. Er zählte zu den aktiven Gründungsmitgliedern der Partei „Die Grünen“.

LVR-LandesMuseum Bonn, © VG Bild-Kunst, Bonn 2023



Ulrike Rosenbach, Art is a Criminal Action III, Neuauflage 2018



Kunst und Feminismus – „Appropriation Art“

Eine Frau schlüpft in die Rolle von Elvis Presley und zielt mit ihrem Revolver auf das Publikum. Ulrike Rosenbach collagierte sich selbst in eine berühmte Arbeit von Andy Warhol hinein und steht seither in klischeehaft männlicher Pose neben dem King of Rock 'n' Roll. Wirkt die Künstlerin mit gezückter Waffe in Rosenbachs feministischer Arbeit anders als das Idol der Popkultur? Das Prinzip der Aneignung fremder Werke für eigene Aussagen ist bis heute ein gängiges Verfahren, das als „Appropriation Art“ bezeichnet wird.

Foto: Jürgen Vogel, LVR-LandesMuseum Bonn, Ulrike Rosenbach © VG Bild-Kunst, Bonn 2023

DIE GALERIE DER UNSCHEINBAREN DINGE

Unbekannter Hersteller, Fragmente jüdischer Gebetbücher, vor 1942



Letzte Lebenszeugnisse – Gebetbücher aus Zülpich

Auf eine fast schmerzhaft Weise nah kommen wir den Opfern der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft über Bodenfunde aus Zülpich. Unter dem Straßenbelag fand man 2020 die letzten Lebenszeugnisse einer jüdischen Familie: Die zu Klumpen zusammengebackenen Papierreste entpuppten sich als jüdische Gebetbücher, auf hebräisch „Siddur“ genannt, und dienten dem privaten oder gemeinschaftlichen Gebet. Sie sind alles, was von den 1942 deportierten und ermordeten Viehhändlern und ihrem Haus in Zülpich geblieben ist.

© LVR-LandesMuseum Bonn, Foto: Jürgen Vogel

Neue Einblicke

Die „Galerie der unscheinbaren Dinge“

Das LVR-LandesMuseum Bonn zeigt mit der „Galerie der unscheinbaren Dinge“ erstmals archäologische Funde der Neuzeit und erzählt Geschichten aus dem Leben und Alltag der Menschen vom 19. Jahrhundert bis zur jüngsten Vergangenheit.



Aktfigur aus Keramik, 1930er Jahre, aus Wesel, Foto: J. Vogel © LVR-LandesMuseum Bonn

Die kunsthistorische Sammlung des LVR-LandesMuseums Bonn verfügt über bedeutende Bestände vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Sie sind Ausdruck des kulturellen Reichtums und der Kreativität einer Region, die immer auch ein Mittelpunkt des künstlerischen Schaffens auf höchstem Niveau war. Zumeist stammen die überlieferten Gemälde, Skulpturen und Objekte von Auftraggebern aus gehobenen sozialen Schichten, aus kirchlichen, höfischen oder bürgerlichen Zusammenhängen und überdauerten die Zeiten nicht selten in den Privatsammlungen des gebildeten Bürgertums.

Die „Galerie der unscheinbaren Dinge“, die sich im Nordflügel in die neue Dauerausstellung „WELT IM WANDEL. Das Rheinland vom Mittelalter bis Morgen“ einfügt, nimmt Objekte in den Blick, die in der Vergangenheit nicht als sammlungswürdig galten, sondern Teil des Alltagslebens im Rheinland waren. Sie entstammen dem Schutt der Neuzeit, dem erst in jüngerer Zeit bei archäologischen Ausgrabungen eine größere Aufmerksamkeit gewidmet wird. „Und dieser Schutt hat es in sich, sofern er mit derselben Sorgfalt ausgewertet wird wie archäologische Zeugnisse aus keltischer, römischer oder mittelalterlicher Zeit“, sagt Dr. Christoph Schmäzle, Wissenschaftlicher Referent für Kunstgeschichte am LVR-Landes-Museum Bonn. Nicht alles, was an neuzeitlichen Grabungszeugnissen in roten Kisten im Museumsdepot lagere, sei für eine Präsentation im Museum geeignet, doch viele Gegenstände beeindruckten durch ihre menschliche Unmittelbarkeit, so Schmäzle weiter. Es sind Momentaufnahmen vergangenen Lebens: Pfeifenköpfe und Sammeltassen mit Motiven im Stil der Düsseldorfer Malerschule erzählen ebenso vom Alltag der Menschen wie Scherben von dekorierten Toilettenschüsseln aus dem 19. Jahrhundert. Korrodierte Konserven und Zahnbürsten aus einem Zwangsarbeiterlager bei Königswinter oder Fragmente von Gebetbüchern einer 1942 deportierten jüdischen Familie, die unter dem Straßenbelag in Zülpich geborgen wurden, machen jüngere Geschichte und Lebenswirklichkeiten jenseits der Kunst sichtbar.

„In der „Galerie der unscheinbaren Dinge“ laden wir die Besucherinnen und Besucher ein, sich mit der Frage auseinanderzusetzen, was wir für erhaltenswert erachten und vor dem Vergessen bewahren wollen“ erklärt Prof. Dr. Thorsten Valk, Direktor des LVR-LandesMuseums Bonn. Ein verbeulter Blechtopf mit einem eingeritzten Namen, der aus einem von Nationalsozialisten errichteten Lager für Kriegsgefangene bei Königswinter stamme, verdiene unsere Aufmerksamkeit genauso wie eine Rheinansicht aus der Düsseldorfer Malerschule.

Neue Ausblicke

Das „Museum der Zukunft“

Das Ideen- und Debattenforum „Museum der Zukunft“ im Zentrum der neuen Dauerausstellung schlägt den Bogen ins Morgen und regt zum Austausch über aktuelle Themen und Zukunftsfragen an.



Das „Museum der Zukunft“ als multifunktionale Tribüne zum Verweilen, Lesen und Diskutieren © nowakteufelknyrim design & exhibition architecture, Kathrin Ulanicki

Im LVR-LandesMuseum tauchen die Besucherinnen und Besucher tief in die Geschichte und Kultur des Rheinlandes ein – von den Neandertalern über die Antike, das Mittelalter und die Moderne bis zur Gegenwart. Die neue Dauerausstellung „WELT IM WANDEL. Das Rheinland vom Mittelalter bis Morgen“ richtet ihren Blick aber nicht nur auf die Vergangenheit und Gegenwart, sondern fragt auch nach der Zukunft.

Im Zentrum der neuen Präsentation und am architektonisch eindrucksvollsten Ort des Museums, der Oberlichthalle mit umlaufender Galerie, befindet sich das „Museum der Zukunft“ – eine Ideenwerkstatt und ein Debattenforum mit einer großen Tribüne für Dialog und Austausch,

Reflexion und Interaktion. Hier wird Partizipation großgeschrieben: Analoge und digitale Mitmach-Bereiche und Aktionen laden alle ein, ihre Meinung zu äußern, Ideen zu formulieren und sich über Fragen unserer Zeit auszutauschen. Veranstaltungen und Workshops vertiefen die wechselnden Themen und machen sie für Kinder und Erwachsene erlebbar.

Die neue Dauerausstellung hat den Anspruch, Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als Ganzes erfahrbar werden zu lassen. Durch die Auseinandersetzung mit Lebenswirklichkeiten und Fragen von Menschen vergangener Epochen soll der Blick für aktuelle und zukünftige Herausforderungen geschärft werden. Mit der Wiedereröffnung wird sich das „Museum der Zukunft“ zunächst dem Thema „Nachhaltigkeit“ widmen. Prof. Dr. Thorsten Valk, Direktor des LVR-LandesMuseums Bonn erklärt: „Der nachhaltige Umgang mit Ressourcen beschäftigt die Menschheit seit ihren Anfängen und nicht erst seit wenigen Jahrzehnten. Die Grenzen des Wachstums und ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und Umwelt waren schon immer zentrale Themen.“

Es soll auch kritisch auf die Rolle und Verantwortung von Museen geblickt werden: Zwar liegt das Thema Nachhaltigkeit bereits im Wesen eines Museums – Objekte werden gesammelt, bewahrt und ausgestellt und Wissen an kommende Generationen vermittelt –, jedoch haben Museen durch Objekttransporte rund um die Welt, notwendige Klimatisierung von Depots und Ausstellungsräumen und umfangreiche Beleuchtung einen hohen CO₂-Abdruck. Die Besuchenden sind eingeladen, nicht nur ihr eigenes Verhalten im Alltag zu reflektieren, sondern sich auch als Teil des Museums zu verstehen und sich lebendig an dessen weiterer Entwicklung zu beteiligen.

Daten und Fakten



Titel der neuen Dauerausstellung	WELT IM WANDEL. Das Rheinland vom Mittelalter bis Morgen ab 29. September 2023
Webseite	lmb.lvr.de
Ausstellungsort	LVR-LandesMuseum Bonn Rheinisches Landesmuseum für Archäologie, Kunst- und Kulturgeschichte Colmantstr. 14–16 53115 Bonn Tel. +49 (0)228 2070-351 info.landeseuseum-bonn@lvr.de
Konzeption	Prof. Dr. Thorsten Valk Direktor des LVR-LandesMuseums Bonn Dr. Alexandra Käss Leiterin der Abteilung „Sammlung, Dauerausstellung, Wechselausstellungen“ am LVR-LandesMuseum Bonn
Exponate	Ca. 400 Objekte
Ausstellungsfläche	1.200 m ²
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr Montag geschlossen Für Schulklassen mit gebuchter Führung geöffnet ab 10 Uhr
Eintritt Eröffnungsfestival (29.9. bis 15.10.2023)	Das Landesmuseum Bonn feiert die Neupräsentation seiner Sammlung vom 29. September bis zum 15. Oktober mit einem zweiwöchigen Eröffnungsfestival. Der Eintritt in alle Ausstellungen während der beiden Eröffnungswochen ist kostenfrei. Tickets für Veranstaltungen im Vorverkauf unter: tickets.lmb.lvr.de
Regulärer Eintritt pro Person (ab 17.10.2023)	11 € / ermäßigt 7 € bis 18 Jahre freier Eintritt



„Freier Freitag“: Erster Freitag im Monat Eintritt frei
Eintrittstickets im Vorverkauf unter: tickets.lmb.lvr.de

Führungen (zzgl. Eintritt)

Gruppen
1 Stunde: 60 €
1,5 Stunden: 80 €

Schulklassen
1 Stunde: 26 € (Führungsgebühr)
Der Eintritt ist kostenlos.

Anmeldung und Buchung

Kulturinfo Rheinland: Tel +49 (0) 2234 / 9921 555

Öffentliche Führungen

An allen Sonntagen um 11:30 Uhr
Kosten: 3 € zzgl. Eintritt

An jedem ersten Freitag im Monat um 16 Uhr
Kosten: 3 €

„Museumssonntag“
An jedem ersten Sonntag im Monat ist die Führung kostenfrei.

Weitere Termine für öffentliche Führungen (z. B. für Kinder und Familien) unter: lmb.lvr.de

Veranstaltungen

Veranstaltungskalender unter: lmb.lvr.de

Rundgang

- Diesseits und Jenseits – Vom Mittelalter zur Renaissance
- Märkte und Mächte – Von der Renaissance zum Barock
- Gefühl und Gesellschaft – Von der Romantik bis zur Gegenwart

Neue Bereiche

„Galerie der unscheinbaren Dinge“
Gezeigt werden archäologische Funde der Neuzeit und ihre Geschichten vom 19. Jahrhundert bis zur jüngsten Vergangenheit. Thematisiert werden u. a. Alltagsgeschichten und die Frage, was uns heute erhaltens- und sammlungswürdig erscheint.

„Museum der Zukunft“
Das offene Ideen- und Debattenforum im Zentrum der neuen Dauerausstellung lädt zu Gesprächen und Austausch über



aktuelle Themen und Zukunftsfragen ein, die halbjährlich wechseln. Den Auftakt macht das Thema „Nachhaltigkeit“.

Mitmachstationen und inklusive Panels

6 Mitmach-Stationen zu unterschiedlichen Epochen und Themen, besonders für Familien und Kinder, z. B. Ankleidung eines Ballkleides aus der Zeit des Barock, das dem ausgestellten Gemälde von Alexander Roslin aus dem 18. Jahrhundert nachempfunden ist.

12 inklusive Panels zu unterschiedlichen Epochen und Themen, weitgehend barrierefrei, mehr als ein Sinn wird angesprochen, Tastbilder und -modelle, Hör- und Riechstationen, z. B. Seehandel der Niederlande: Tastbild zu einem Gemälde mit einem niederländischen Handelsschiff, Riechstation mit Produkten, die über den Seehandel nach Europa kamen.

Medienstationen

4 Medienstationen

- Kloster Altenberg (erstes Drittel 13. Jh.)
Virtueller Rundgang durch das Kloster mit Kennzeichnung der ausgestellten Bauelemente
- Bornhofener Retabel (1415)
Virtuelle Rekonstruktion des ehemaligen, imposanten Flügelaltars aus der heutigen Wallfahrtskirche Kamp-Bornhofen
- Hogenbergsche Geschichtsblätter zum Kölnischen Krieg (um 1582-1588)
Animierte Erklärvideos zur historischen Einordnung und Bedeutung der Blätter sowie zum Künstler Frans Hogenberg
- Das Niederländerkabinett im Detail (17. Jh.)
Mit einem Tablet können die Bilder von der Wand geholt, genauer betrachtet und Informationen zu Künstler, Kontext und Details abgerufen werden.

Mediaguide

Der neue Mediaguide des Landesmuseums ist kostenfrei mit dem eigenem Smartphone nutzbar über den Link:

rebrand.ly/LMB_Mediaguide.



**Museumsmagazin
LUX – das magazin des lvr-
landesmuseum bonn**

Print-Ausgabe
kostenfrei im Museum erhältlich oder bestellbar unter:
magazin.lmb@lvr.de

Online-Ausgabe erhältlich unter: lmb.lvr.de

Ausblick 2024

Eröffnung des zweiten Teils der neuen Dauerausstellung
„**WELT IM WANDEL**“ von der **Vorgeschichte bis zum Mittelalter**
ab Herbst 2024

Eröffnungsfestival „WELT IM WANDEL“

Es wird gefeiert – vom 29. September bis 15. Oktober 2023



Das LVR-LandesMuseum Bonn feiert die Eröffnung der neuen Dauerausstellung „WELT IM WANDEL. Das Rheinland vom Mittelalter bis Morgen“ vom 29.

September bis zum 15. Oktober mit einem zweiwöchigen Festival. Spannende Führungen, bunte Familienangebote, Workshops, Talks, Konzerte und viele Extras rund um die Neupräsentation der Sammlung stehen auf dem Programm – vom „Maus-Türöffnertag“ am 3. Oktober bis zum ersten Wandelkonzert des Yaron-Quartetts am 14. Oktober. Der Eintritt in alle Ausstellungen ist während der Festivalwochen frei.

Anmeldungen und Tickets zu den Veranstaltungen unter: tickets.lmb.lvr.de

Eröffnungswochenende, 29.9. - 1.10.

Los geht's am Freitag, 29. September. In der Ausstellung können sich kleine und große Besucher*innen an diesem Tag sowie an allen Wochenenden auf eine „Zeitreise mit allen Sinnen“ freuen und täglich die Eindrücke von ihrer Entdeckungstour durch die Epochen per Post direkt an ihre Lieben senden. Jeweils zum Wochenausklang nehmen die Kurator*innen freitagnachmittags Interessierte mit auf eine Führung durch die neue Dauerausstellung, doch zuerst wird mit einem Prosecco auf die neue Sammlungspräsentation angestoßen (29.9., 6./ 13.10., ab 17:30 Uhr).

Am Samstagabend, 30. September, ist der **Bonner Jazzchor** zu Gast im LVR-LandesMuseum Bonn und stimmt die Gäste mit Pop, Jazz, Swing sowie mit viel guter Laune auf die beiden Eröffnungswochen ein (19 Uhr).

Führungen: Highlights, Meisterwerke, English Tour und Direktorenführung, 29.9. - 15.10.

Ob Highlights, English Tour, die Betrachtung von Meisterwerken im Detail oder Familien-Specials – die regelmäßig stattfindenden Führungen durch die neue Sammlungspräsentation bieten für alle eine faszinierende Zeitreise durch die wechselvolle Kunst- und Kulturgeschichte des Rheinlands. Am 5. Oktober führt **Museumsdirektor Prof. Dr. Thorsten Valk persönlich durch die Sammlung** (17 Uhr).

Thementage: „Maus-Tag“ und „Europäischer Tag der Restaurierung“, 3. / 15.10.

Pünktlich zum Beginn der Herbstferien findet am 3. Oktober der „**Maus-Türöffnertag**“ im Museum statt. Inklusive Workshops und interaktive Führungen für Kinder laden zum Erkunden der „wertvollen Schätze“ des LVR-LandesMuseums und vor allem zum Mitmachen ein.

Am 15. Oktober, dem „**Europäischen Tag der Restaurierung**“, gewährt das LVR-LandesMuseum exklusive Einblicke hinter die Kulissen seiner Restaurierungswerkstatt. Im Fokus der Führungen steht die Schaurestaurierung eines bedeutenden römischen Mosaiks.

Talk: Nachhaltigkeit im Museum – mit Performer und Aktivist Samuel Kramer, 12.10.

Der Museumsbetrieb verbraucht Ressourcen und große Mengen CO₂. Ist Nachhaltigkeit im musealen Bereich überhaupt möglich? In der Talkrunde am 12. Oktober widmen sich dieser und anderen Fragen der Performer und Aktivist Samuel Kramer, die Prorektorin für Nachhaltigkeit der Uni Bonn Annette Scheerso und Tabea Leukhardt von der Agentur für Zukunftsgestaltung. Der Talk findet im neuen Ausstellungsbereich „Museum der Zukunft“ statt (19 Uhr).



Workshops für Kinder und Familien, 1. - 13.10.

In verschiedenen neuen Workshops des LVR-LandesMuseums Bonn haben Kinder ab 6 Jahren und ihre Familien die Möglichkeit, sich kreativ auszuleben. Ganz wie im 17. Jahrhundert, zur Zeit des „Goldenen Zeitalters“ der Niederlande, können etwa eigene Keramiken im berühmten Delfter Stil bemalt werden (3./ 5./ 12.10).

Im Workshop „Kunst aufräumen“ wird zunächst der Blick für die (Un-)Ordnung geschärft und anschließend eigene Kunstwerke „aufgeräumt“ – mit verblüffendem Ergebnis (6./ 13.10.). Wer selbst zum Pinsel greifen möchte, lernt unter dem Motto „Punkt, Punkt, Komma, Strich... fertig ist das Angesicht!“, wie sich die Portraitmalerei über die Jahrhunderte entwickelt hat und versucht sich selbst an einem Gemälde (10.10.).

Konzerte: Vom „Kunstlied-Slam“ bis zum Wandelkonzert mit dem Yaron-Quartett, 7. / 14.10.

Am 7. Oktober führt das Klangkollektiv Düsseldorf in der neuen Dauerausstellung einen **Kunstlied-Slam** vor: Die Frage des Abends lautet: Wer vertonte die Gedichte von Goethe, Heine oder Eichendorff besser? Berühmte Komponisten wie Schubert, Schumann, Liszt oder Rachmaninoff treten gegeneinander an und das Publikum entscheidet (19 Uhr).

Beim ersten **Wandelkonzert** am 14. Oktober nimmt das **Yaron-Quartett** des Beethoven-Orchesters die Gäste mit auf eine musikalische Zeitreise. Kunstwerke und Musik aus unterschiedlichen Epochen treten hier in einen einzigartigen Dialog (19 Uhr).

Kino, 29.9., 3./ 6./ 10./ 13.10.

In Kooperation mit der Bonner Kinemathek finden während des Eröffnungsfestivals insgesamt fünf Filmvorführungen im LVR-LandesMuseum Bonn statt (jeweils 19:30 Uhr). Neben aktuellen Blockbustern wie „Oppenheimer“ (29.9.) und „Barbie“ (6.10.), ist am Tag der deutschen Einheit der Dokumentarfilm „Wie Erich seine Arbeit verlor“ von 1989/1999 zu sehen (3.10.). Fans des Arthouse-Kinos können sich auf die Filme „Die einfachen Dinge“ (Frankreich 2023, 10.10.) und „Fallende Blätter“ (Finnland 2023, 13.10) freuen. Tickets sind erhältlich an der Abendkasse oder unter bonnerkinemathek.de.

Das vollständige Programm zum Download finden Sie im Festivalflyer unter: https://landesmuseum-bonn.lvr.de/de/ausstellungen/welt_im_wandel_das_rheinland_vom_mittelalter_bis_morgen/welt_im_wandel_neue_dauerausstellung.html

Eröffnungsfestival – Highlights auf einen Blick

Konzerte, Talks und Thementage
29. September bis 15. Oktober 2023



30.09.23 | 19–21 Uhr
Bonner Jazzchor



03.10.23
Türen auf mit der Maus!



05.10.23 | 19–21 Uhr
Lesung: Kunstgenies und Wortakrobaten



07.10.23 | 19–21 Uhr
Klangkollektiv Düsseldorf: Kunstlied-Slam



12.10.23 | 19–21 Uhr
**Talk: Innovation oder Illusion?
Nachhaltigkeit im Museum**



14.10.23 | 19–21 Uhr
**Wandelkonzert mit
dem Yaron-Quartett des
Beethoven-Orchesters**



15.10.23
**Europäischer Tag
der Restaurierung**



Bildnachweise (v. l. n. r.): Bonner Jazzchor: © Bonner Jazzchor; Kunstgenies und Wortakrobaten: © Ohrenkuss, Ohrenkuss-Team auf einem Kölner Hinterhof, Foto: Michael Bause; Kunstlied-Slam: © Klangkollektiv Düsseldorf, Foto: Florian Kaiser-Winter; Türen auf mit der Maus: © WDR; Innovation oder Illusion? Nachhaltigkeit im Museum: Samuel J. Kramer, Foto: Sandra Wildemann; Wandelkonzert: © Yaron-Quartett; Restaurierung: Foto: Jürgen Vogel © LVR-LandesMuseum Bonn